

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. September d. J. dem Oberfinanzrathe bei der Finanz-Landesdirection in Wien Rudolf Charmant von Donaufeld den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. die Josefine Karoline Lenk von Wolfsberg zur Ehren-dame des k. k. adeligen Damenstiftes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. September d. J. dem Oberlehrer an der Volksschule zu Turnau in Steiermark Mos Pinter das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage in Irland.

Das erste Geschenk, welches das Ministerium Gladstone den Irländern darbringt, ist die Aufhebung aller noch bestehenden Verfügungen des irischen Zwangs-gesetzes. Das irische Zwangsgesetz datiert vom Jahre 1881 und ist eine Schöpfung desselben Ministers, der es jetzt aufhebt. Gladstone hatte sich bei seinem damaligen Eintritte in das Amt damit geschmeichelt, die Irländer durch culturelle Reformen versöhnen zu können. Wie er seinerzeit die Entstaatlichung der irischen Staatskirche durchgesetzt hatte, so wollte er die Conservativen, welche dann die dadurch freigewordenen Mittel den irischen Lehrern zuwies, durch ein Landgesetz für die grüne Insel überbieten, hohe Pachtzinsen gerichtlich ermäßigen lassen, armen Leuten die Auswanderung ermöglichen.

Die Landliga war mit diesen Zugeständnissen so wenig zufrieden, dass sie eine Agitation betrieb, in deren Folge Parnell und einige andere Führer der Liga verhaftet werden mussten. Aber die Zugeständnisse, die so übel aufgenommen wurden, waren nur ein Theil der Gladstone'schen Politik Irland gegenüber. Er war genöthigt, auch Strenge zu zeigen, denn die Irländer

Feuilleton.

Die bulgarische Landes-Ausstellung.

Einst zog sich ein weites Todtenfeld zu Füßen der Philippopeler Felsen hin. Zwischen dem wüsten Durch-einander moosgrauer unbehauener Grabsteine tauchte hier und dort ein weißgetünchtes, auf vier niedrigen Säulen ruhendes Grabmal auf. Aber auch hier keine Blume, kein Baum, selten eine Inschrift.

Der Friedhof, dieses Denkmal der türkischen Herrschaft, überlebte die ostrumelische Zeit, 1879 bis 1885. Wohl entstand in der Hauptstadt der autonomen Provinz ein neues Stadtviertel zwischen der Altstadt und der Bahnstation, der Friedhof wurde aber nicht berührt. Auf den staubigen Pfaden, die hügelab, hügelan dieses Todtenreich kreuzten, zogen die Büffelwagen der bulgarischen Bauern zur Stadt, sonst verirrt sich selten ein Wanderer dorthin.

Das frisch aufstrebende Bulgarenthum hat nun mit diesem der Ruhe und auch der vollkommenen Bergessenheit geweihten Fleck eine gewaltige Aenderung vollzogen. Zwischen Springbrunnen und Baumgruppen in Blumen und Gartengrün gehüllt, steigen die zierlichen Bauwerke auf, in welchen die Erzeugnisse bulgarischen Fleißes und der bulgarischen Erde angehäuft liegen. Darüber flattern hunderte von Fahnen in den heitern bulgarischen Farben, weiß-grün-roth, und eine zahllose Menge Volk in den Trachten des Morgen- und des Abendlandes füllt Wege und Stege. Der Geist des Abendlandes siegte über die genügsame Beschaulichkeit des Türken. Der Bulgare von heute hat kein Verständnis für die Freude des Türken, im Schatten von

wendeten in ihrem Kampfe gegen die Pachtzins, dem Rufe Parnells folgend, ein Mittel an, das seither unter dem Namen des Boycottirens allenthalben bekannt geworden ist. Sie erklärten gewisse, ihnen mißliebige Personen — Capitän Boicott war das schwerstbetroffene dieser Opfer — für verkehmt und verboten allen Patrioten den Verkehr mit ihnen. Ein unsichtbarer Gorden zog sich um die Verkehmtten, weder Trank noch Speise, noch Handreichung wurde ihnen gewährt, und der Angelsache, der mitten unter Irländern saß und sich ihren Unwillen zugezogen hatte, war zum Verlassen seiner Heimstätte genöthigt. Gegen dieses Treiben beantragte Gladstone die Zwangsbill, und bei der Verhandlung dieser Bill war es, daß eine andere, seither gerne nachgeahmte Waffe von den Irländern geschaffen wurde: die Obstruction, die Verhinderung von Beschlusssassungen durch unausgesprochenes, zuletzt ganz inhaltsloses, nur zur Füllung der Zeit bestimmtes Reden. Der damaligen Obstruction verdankt das englische Parlament die Aenderung seiner Geschäftsordnung, die es ermöglicht, bei Gegenständen, die für dringlich erklärt werden, den Schluss der Debatte auszusprechen.

Die Zwangsbill wurde ein starkes Mittel in der Hand der Regierung. Sie bestimmte, daß auf Befehl des Vizekönigs von Irland alle Personen, seien es auch Abgeordnete während der Dauer der Session, gefangen-gesetzt werden dürften, gegen die der Verdacht von Verbrechen gegen die öffentliche Ruhe oder von hochverräterischen Umtrieben vorliege, und zwar im ersteren Falle nur innerhalb gewisser, besonders ausgewählter Bezirke Irlands, während für die letzteren Fälle jenes weitgehende Recht dem Vizekönig für alle Theile der Insel übertragen wurde. Und damit der Waffe nichts an Schärfe fehle, wurde dem Gesetze auch rückwirkende Kraft verliehen, was der Regierung ermöglichte, auch solche Agitatoren, die von den Gerichten nicht verurtheilt wurden, in Haft zu behalten und somit für eine Zeitlang unschädlich zu machen; allerdings wurde bestimmt, daß die Behandlung der Gefangenen nicht die von Verurtheilten sein dürfe.

Es ist selbstverständlich, daß sich in Irland ein Sturm der Entrüstung gegen die Zwangsbill erhob, der die Wohlthaten der Landbill weit übertönte, und Gladstone wollte die Bill, die im September 1882 hätte ablaufen sollen, bereits durch eine andere ersetzen, als ihn die Mordthaten im Phoenix-Parke zur Inanspruchnahme verschärfter Vollmachten veranlassten. Er

trauerweiden einen Bach murmeln zu hören und gedankensfrei in das dahinströmende Wasser zu starren, den Lebensgenuss eines Lebensmüden. Sich regen bringt Segen, meint der Bulgare, und handelt nach diesem Grundsatz.

Philippopel bietet jetzt ein Bild regen Lebens. Zu hunderten und tausenden strömen die Bulgaren in die Stadt; die Bahnverwaltungen haben die Preise bis auf die Hälfte ermäßigt, und von Seite der Regierung geschieht alles, um der gesammten Bevölkerung den Besuch zu ermöglichen. Die Zeitungen predigen die patriotische Pflicht jedes Bulgaren, wenigstens einmal die erste bulgarische Ausstellung zu besuchen. Für Unterkunft ist gesorgt, denn der Bulgare ist nicht anspruchsvoll; in einem Zimmer schläft er, ohne zu murren, mit einem halben Duzend unbekannter Zeitgenossen; der Begriff des «Wohnens» ist von dem des «Lebens» noch nicht getrennt; die bulgarische Sprache kennt für beide nur ein Wort. Inbessern für anspruchsvollere Besucher ist genügend und in reinlicher Weise gesorgt.

Wir stehen auf dem Bunardzil Tepe, einem der Felsen von Philippopel, die der Volksmund mit dem wohlverdienten Namen der Defen von Philippopel bezeichnet. In dem Durcheinander von Baumkronen, Fahnen, Thürmen, Ertern und Thürmchen, das sich zu unseren Füßen ausdehnt, erkennen wir allmählich die regelmäßigen Linien der Haupthallen der Ausstellung: die bulgarische, die ungarische und die österreichische. Gefällig in den Formen und geräumig hebt sich Ungarns Halle besondres hervor; die bulgarischen Farben weiß-grün-roth wiederholen sich hier, doch in der Reihenfolge grün-weiß-roth. Aus der Fläche eines geräumigen

ließ sich Ausnahmsgerichte bewilligen, das Recht geben, zu jeder Tageszeit Hausdurchsuchungen vorzunehmen, Versammlungen zu verbieten, Zeitungen zu unterdrücken, kurz, die hergebrachten englischen Freiheitsbürgschaften in Irland zu suspendieren. Dies ist der Weg, auf den Gladstone gedrängt wurde, nachdem er es zuerst versucht hatte, das ausgefogene und verbitterte Land durch Erleichterungen zu beschwichtigen. Er tritt jetzt neuerdings mit einem Versöhnungsprogramm hervor, aber dieses neue Programm geht unendlich weiter als das damalige, und man darf nicht vergessen, daß inzwischen, und dies ist hauptsächlich das Verdienst der Conservativen, wirtschaftliche Verbesserungen von ganz anderer Art bewilligt worden sind als die Landbill von 1881 enthielt. Es werden jetzt Staatsvorschuße gegeben, die den Pächtern ermöglichen, das von ihnen bebaut Land als Eigenthum zu erwerben, und damit sind die Irländer in die Lage gebracht, den Grund und Boden, den ihnen die erobernde Rasse einst abgenommen hat, zu erträglichen Bedingungen wieder an sich zu bringen. Auch durch den Bau von Eisenbahnen hat man gesucht, das zurückgebliebene Land zu heben, und so läßt sich wohl sagen, daß die Verhältnisse nicht mehr so schlimm sind wie vor zehn Jahren.

Der sociale Gegensatz zwischen Engländern und Irländern wird nicht mehr von Gesetzeswegen aufrecht erhalten; die Regierungen haben vielmehr Mittel gesucht, ihn zu beseitigen. Der politische Gegensatz hat insofern an Schärfe verloren, als jetzt innerhalb des englischen Volkes selbst eine starke Partei, eben unter Führung Gladstone's besteht, die eine Autonomie Irlands zu bewilligen entschlossen ist. Wir haben nicht zu untersuchen, ob die Irländer, wenn ihnen diese Autonomie wirklich zugestanden würde, mit ihr so zufrieden wären, wie sie sich jetzt den Anschein geben, und ob dadurch wirklich die irische Frage gelöst wäre. So viel aber scheint sicher, daß, wenn die Homerule-Vorlage, die Gladstone als ersten und wichtigsten Gegenstand seiner Regierungsthätigkeit bezeichnet, scheitern sollte, was durchaus nicht ausgeschlossen ist, neuerdings die leidenschaftlichste Opposition der Irländer losbrechen würde.

Einer solchen Opposition nun, wenn sie die gewaltthätigen Formen des Treibens von ehemals annähme, würde Gladstone und würden die Nachfolger Gladstone's ohne die Waffen der Zwangsbill gegenüberstehen. Gladstone hat den Irländern ein erstes Pfand seiner Treue

Teiches, dessen Wellen soeben ein kleines Petroleum-Dampfsboot durchschneidet, steigt eine kräftige Wassersäule auf.

Die große Haupthalle der Ausstellung, eine Arbeit des Schweizer Architekten Meyer, birgt Ungeahntes auch für den, der Bulgarien seit Jahrzehnten kennt. Zunächst überrascht die außerordentliche Mannigfaltigkeit des Ausgestellten: Teppiche, Seidenstoffe, Stickereien auf Sammt, Seide und Leinwand, Felle, Seide in Cocons, Möbel, Weine, Oele, Eisenwaren und eine Unmenge von Säcken, Säckchen und Körbchen, angefüllt mit Proben von Reis, Mais, Sesam, Baumwolle und allen anderen dem Nordländer geläufigeren Boden-erzeugnissen. Ob der allzu beliebte Knoblauch fehlte, um ihn in einer eigenen Ruhmeshalle unterzubringen oder um die Riechwerkzeuge des europäischen Publicums zu schonen, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Wenn man Mengen der verschiedensten Dinge, vom Gerstentorn bis zum türkischen Arbeitszimmer, vom Nagel bis zu einer kunstvollen Uhr, in einem Raume vereinigt sieht, so wirken zunächst die größten und farbenreichsten Gegenstände bei dem ersten Ueber-blicke am lebhaftesten, das sind hier die Teppiche. Sie schmücken die Wände und Fenster, bilden wirkungsvolle Vorhänge zwischen den einzelnen Abtheilungen und bekleiden hier und dort in malerischen Faltenwürfen das Balkenwerk der Halle. Den Teppichfreund erfreuen das Balkenwerk der Halle. Den Teppichfreund erfreuen die tüchtigsten Arbeiten von Kistenbil, Kotel, Braća und Zaribrod, wollen gewebte Teppiche, in denen das orientalische geradlinige Muster und die Farben roth und grün, braun und blau, schwarz und roth vorherrschen.

gegeben, und sie können jetzt nicht mehr daran zweifeln, daß er es ernst meint mit seiner Parteinahme für Homerule. Ob er aber auch imstande ist, diese große Umwälzung im britischen Staatsleben durchzuführen, das muß sich erst zeigen, denn das Oberhaus stemmt sich dieser Umwälzung entgegen. Der Kampf um Homerule wird wohl noch sehr weite Kreise ziehen und neue schwierige Fragen heraufbeschwören.

Die Cholera.

Sämmtliche als Abtheilungsvorstände in Krankenhäusern fungierenden klinischen Professoren Oesterreichs wurden zur Rückkehr auf ihre Posten aufgefordert.

Der Oberste Sanitätsrath hat in der am Samstag abgehaltenen Sitzung die Ueberzeugung ausgesprochen, daß ungeachtet der in vielen Beziehungen günstigen sanitären Verhältnisse in Wien nichts zur wirksamen Bekämpfung einer eventuellen Cholera-Epidemie verabsäumt werden dürfe, und das Ministerium des Innern dringend gebeten, auf die Gemeinde Wien entsprechend einzuwirken, daß schon jetzt für geeignete isolierte, entsprechend eingerichtete Spitallocalitäten mit Bedachtnahme auf die Absonderung bloß Choleraverdächtiger vorgesorgt werde. Betreffs der Einfuhr der Handelsartikel und der Durchfuhr aus inficirten Ländern sei, bei aller Strenge bezüglich thätigkeitsmäßig sanitätsgefährlicher Artikel, jede überflüssige Schädigung der Handelsinteressen hintanzuhalten. Weiter wurden sanitäre Maßnahmen anlässlich der Wiederaufnahme der Elbe-Dampfschiffahrt, betreffs des Handels mit Bakterien-culturen und dem Böffler'schen Mäusebacillus berathen. Vorkehrungen gegen die sanitätsgefährliche maßlose Ueberfüllung der Tramwaywaggons in Wien und die Nothwendigkeit, die Landwirthschaftsgesellschaften und die Landes-culturräthe zur thätigen Mitwirkung mit den Sanitätsbehörden hinsichtlich der Beseitigung und Unterbringung der Abfallstoffe heranzuziehen, wurden den Erwägungen des Ministeriums des Innern anheimgestellt.

Nach den Berichten, die Professor Weichselbaum aus Krakau-Podgorce nach Wien gelangen ließ, scheint die Cholera dort nur milde aufzutreten. Bisher wurden neun Fälle constatirt; vier Kranke befinden sich bereits auf dem Wege der Besserung. Es liegt abermals ein Fall großer Unachtsamkeit vor. Die Erstkrankte war eine Greißlerin in Podgorce, die eigentlich nach schon überstandener Cholera-Typhoid in das Lazarus-Spital gebracht wurde, dessen Abtheilungsvorstände Krakauer Universitätsprofessoren sind. Da die letzteren auf Ferien waren, gelangte die Patientin in die Behandlung eines jungen unerfahrenen Arztes, der die Cholera für Diphtheritis des Darmes hielt und nach dem letalen Ausgange auch als solche diagnostizierte, allerdings aber die Vorsicht amendete, den Darminhalt nach Lemberg zu schicken, wo nach der in der bakteriologischen Anstalt des Landes-sanitätsrathes vorgenommenen Untersuchung der Commabacillus nachgewiesen wurde.

Es war somit außer Zweifel, daß die Patientin an asiatischer Cholera gestorben war. Die spitalhygienischen Rücksichten wurden jedoch völlig außeracht gelassen, weshalb noch eine Wärterin und eine Spitalwäscherin, die mit der Greißlerin in Berührung gekommen waren, starben; den beiden war die nicht desinficirte Wäsche der Verstorbenen zur Manipulation übergeben worden. Weiter starben noch zwei andere Personen, die im Lazarus-Spital verkehrt hatten.

Hier finden wir einige Teppiche, die in ihrer Art mustergiltig sind und in der Feinheit der Zeichnung fast an türkische Arbeiten heranreichen. Dasselbe gilt von teppichartigen Vorhängen aus Braça, in denen das erste orientalische Muster sich siegreich behauptet hat. Sie bilden, in bunten, aber harmonisch wirkenden Farben zusammengefaßt, sowie in roth oder ganz in weiß mit erhabenen gearbeiteten Mustern einen reizenden Fenster- und Thürschmuck und haben vor den kleinasiatischen Erzeugnissen den Vorzug der Billigkeit.

Wie die moderne Civilisation in Sitten und auch in der Sittlichkeit manches zerstört, ohne es sofort durch besseres ersetzen zu können, wie mancher wichtige neue Gedanke falsch verstanden wird und dann Unheil und Unschönes stiftet, so auch hier in der Teppich-Fabrication. Westliche Dugendware in Teppichen, ruhende Löwen, schlummernde Odalisten und hornblasende Jägerleute sowie farbenreiche Blumensträuße haben sich allmählich einen Eingang in das Land zu erzwingen gewußt. Sie sind billig, gefällig in Form und Farbe und für ihren Zweck, über dem Bette die Wand zu schmücken und die Feuchtigkeit der Wand fernzuhalten, stark genug gearbeitet, um ein Jahrzehnt und mehr zu überdauern.

Diese Teppiche wirken hierzulande zerlegend auf den altherwürdigen orientalischen Geschmack der Teppichweber. Sie forderren zur Nachahmung auf, denn sie brachten Neues und Schönes. Indessen die bulgarische Fertigkeit war dieser Aufgabe nicht gewachsen. Bewundernswürdige große Teppiche der Halle beweisen es. In gräulichen Farben liegen dort auf rothem Grunde sechs einander sehr ähnliche Blumensträuße. Es fehlt die

Borgestern nachts ist in Podgorce Frau Blikner nach mehrstündiger Krankheit gestorben. Bei der Secirung, die in Gegenwart des Professors Weichselbaum vorgenommen wurde, ist asiatische Cholera constatirt worden. Wie verlautet, soll auf der Weichselbrücke jede aus Podgorce nach Krakau kommende Person ärztlich untersucht werden. Die im Lazarus-Spitale aufgenommenen Kranken befinden sich besser.

In Podgorce wurden das Gymnasium, alle Schulen, zwei Sardinienfabriken und eine Badeanstalt, welche in einem verseuchten Hause gelegen ist, geschlossen. Professor Weichselbaum kehrt heute nach Wien zurück, um dem Ministerium Bericht zu erstatten.

Politische Uebersicht.

(Der Triester Landtag) hat einstimmig und ohne Debatte den Antrag des Landesauschusses, betreffend eine Petition um Reactivierung des Freihafens, genehmigt.

(In Lemberg) wurde vorgestern der wegen Cholera-gefahr nicht sehr zahlreich besuchte polnische Kaufmanns- und Gewerbetag eröffnet. Abg. Szczepanowski hielt einen Vortrag über die von der Regierung im Reichsrathe eingebrachten Steuervorlagen und äußerte sich sehr günstig über die projectirte Steuerreform.

(Böhmischer Landtag.) Die Conferenz der alt- und jungczechischen sowie der Delegirten des böhmischen conservativen Großgrundbesitzes in Anwesenheit des jungczechischen Adressantrages findet heute statt. Der Jungczechclub soll nach einer Meldung der «Politik» beschloffen haben, den Adressantrag unter allen Umständen noch in der laufenden Landtagsession einzubringen.

(Minister-Conferenz.) In einer gemeinsamen Ministerconferenz wurde vorgestern der gemeinsame Voranschlag endgiltig festgestellt. Für die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este um die Erde ist keinerlei Summe im nächstjährigen gemeinsamen Voranschlage präliminirt; der Erzherzog bestreitet die gesammten Kosten dieser Reise aus seinen eigenen Revenuen.

(Landtagswahlen in Böhmen.) Der conservative böhmische Großgrundbesitz stellte für die Landtags-Ergänzungswahl folgende Candidaten auf: Für den fideicommissarischen Großgrundbesitz die Grafen Ferdinand Deym, Ernst Sylva-Tarouca und Jdenko Walbstein; für den nichtfideicommissarischen Großgrundbesitz: Freiherr Karl von Lilienu, Josef Kaspar, Victor Johann Mayer, Ferdinand Richter, Marian Rombold, Adolf Schelel, P. Albius Tonder, Dr. Josef Tratal und Ferdinand Vitáček.

(In Brünn) wurde vorgestern eine Versammlung der Vertrauensmänner der deutsch-liberalen Partei abgehalten, in welcher der Vereinigten deutschen Linken das Vertrauen votirt und eine Entrüstungskundgebung gegen den wider die Deutschen des Landes geübten Terrorismus der czechischen Chauvinisten beschloffen wurde. Von besonderem Interesse ist das Referat, welches der Abgeordnete Dr. August Weeber über die politische Lage erstattete. Dr. Weeber wies mit der an diesem Politiker bekannten strengen Richtigkeit der Auffassung auf die Grenzen der Macht und des Einflusses der deutsch-liberalen Partei hin und zeigte, daß die Partei in der richtigen Erkenntnis dieser Grenzen

Natürlichkeit der Farbenabstufung, die natürliche Anmuth der den Blumen und Blättern entlehnten Linien: nur Farben sind zu erkennen, Phantasie ohne Geschmack, Künstlichkeit ohne Kunst.

Und dort gar ein heraldisches Scheusal vor der Fütterung, eine Nachahmung des beliebten Teppichs aus dem Westen, der einen Löwen in Gartengrün darstellt, zur Seite einer alten Vase! Doch sind derartige Verirrungen nur Ausnahmen und jedenfalls leichter zu entschuldigen, als wenn eine Fabrik ihre Waren mit fremdländischem Stempel versehen läßt. In den bulgarischen Teppichen kann man nicht mehr als fünf bis sechs von einander verschiedene Urmuster unterscheiden; ihre Verbindung erzeugt neue Muster u. s. w. In den reinrothen oder reinweißen Teppichen ist bereits eine fremde Beeinflussung zu erkennen, die jedoch nicht störend eingewirkt hat, sondern vielleicht einem natürlichen Rückschlage gegen die häufig allzu große Buntheit der morgenländischen Muster die Wege ebnete.

Eine durchaus bulgarische Eigenthümlichkeit sind die Teppiche von Ziegenhaar. Man findet sie meist in schmalen, meterbreiten Streifen in Naturfarben, weiß, grau, braun und schwarz. In dieser Form und dieser Farbe sind sie für Europa brauchbar; sie liefern unübertreffliche Läuferstoffe für Treppen und Flure; ihre Haltbarkeit ist nach Jahrzehnten noch dieselbe. Die Ausstellung bringt auch gefärbte Ziegenhaarteppiche, doch sind sowohl die Farben wie die nur langlaufenden Muster derart, daß eine Verwendung für ein geschmackvoll eingerichtetes Haus ausgeschlossen ist. Die Entwicklungsfähigkeit dieser Gewerbetätigkeit ist aber groß, und da kein Grund vorhanden ist, mit Ziegenhaar nicht dieselben orientalischen Teppiche zu weben als mit Schaf-

eine vorsichtige, zurückhaltende, maßvolle Politik befolgen und namentlich den Gedanken an eine Rückkehr in die alte Oppositionsstellung unter den heutigen Verhältnissen ablehnen müsse.

(Serbien.) Die «Pol. Corr.» berichtet aus Belgrad, daß die Commission zum Studium der Aufhebung des Tabak- und Salzmonopols nächste Woche zusammentrete. Dieselbe erhalte die Aufgabe, die Mittel und Wege zur Aufhebung der Monopole unter vollständiger Sicherstellung der bisherigen Staatseinnahmen zu finden, den gegenwärtigen Stand festzustellen und ein Gutachten abzugeben, innerhalb welchen Zeitraumes die successive Liquidation durchführbar sei, endlich alle staatlichen Verpflichtungen festzustellen sowie ein Gutachten über die Regelung der Rechtsbeziehungen zwischen dem Staate und den durch die Monopole sichergestellten Staatsgläubigern unter Wahrung der erworbenen Rechte der letzteren zu erstatten.

(Aus Berlin) schreibt man der «Magdeburgischen Zeitung»: Obgleich man sich hier in Bezug auf eine neue deutsch-russische Handelsconvention von Anfang an keinen zu großen Hoffnungen hingeeben hatte, ist doch die Nachricht, daß die russische Zollcommission die Sache einstweilen zum näheren Studium der Frage vertagt hat, sehr überraschend gekommen. Nach den bisherigen Berichten war dies nicht zu erwarten. Man ist hier darüber indessen umso mehr beruhigt, als die Anregung zu den Verhandlungen von Petersburg ausgegangen und hier von vornherein ohne große Zuversicht aufgenommen worden war.

(Die Festlichkeiten in Genua.) Die nunmehr beendeten Feste in Genua haben dem italienischen Volke neuerdings die Gelegenheit geboten, seine Liebe für das Herrscherhaus, den Mittelpunkt und den stärksten Halt des Staatswesens, das diese Dynastie begründet hat, zu bekunden. König und Königin sind während der ganzen Zeit von begeisterten Jubelstimmungen umgeben gewesen; darin stimmen alle Berichte aus Genua überein, und es zeigt dies wiederum, daß jener Radicalismus, der die Grenze der Königstreue offen überschreitet, den Anhang in der Nation vollständig verloren hat.

(Die ägyptische Frage) ist in letzter Zeit von keiner maßgebenden Seite aufgeworfen worden. Nichtsdestoweniger bildet dieselbe doch den Gegenstand der unausgesetzten Sorge des Sultans, welcher, als Gladstone ans Ruder kam, Rustem Pascha beauftragte, Lord Rosebery zu sondieren. Dieser behandelte jedoch die Angelegenheit in dilatorischer Weise, und es ist daher nicht wahrscheinlich, daß man bald mehr davon hören wird.

(In den Niederlanden) sind die Kundgebungen zugunsten des allgemeinen Stimmrechtes in vollster Ordnung, ohne daß ein Eingreifen der Behörden nothwendig gewesen wäre, verlaufen. Einige zwanzig Gesellschaften veranstalteten Separatumzüge ohne Fahnen unter großer Bethheiligung. Nirgends ist eine Unordnung vorgekommen.

(Bulgarien.) Der siebente Jahrestag der Vereinigung Ost-Rumeliens mit Bulgarien wurde vorgestern in Philippopol durch ein Tedenum und eine patriotische Kundgebung im Konak begangen. Abends war die Stadt festlich beleuchtet.

haar, so ist wohl zu erwarten, daß in kurzer Zeit die Teppichfreunde ihren Sammlungen die Seltenheit eines morgenländisch erste Muster zeigenden bulgarischen Ziegenhaarteppichs hinzufügen können. Reizend sind auch kleinere Teppiche als Bettvorlagen oder Thürkronen. Braça und Küstendil liefern sie in vorzüglicher Form und Farben. Echt in der Farbe sind übrigens alle bulgarischen Teppiche. Europäischen Liebhabern gibt die Direction der Ausstellung in jeder Sprache etwa gewünschte Auskunft über Preise der Teppiche und Herkunft derselben.

Neben den Teppichen sind es die Seidenstoffe, welche zunächst unsere Aufmerksamkeit erregen. Es sind nicht die schweren Seiden und Atlasse, die im Lande erzeugt werden, sondern die äußerst leichten florartigen Stoffe in Rohseide, durchwebt von schmalen, breiten Streifen in weißgelb, roth oder blau, die sich vorzüglich für Anzüge junger Mädchen und für Ballkleider eignen. Auch für Straßenkleider im Sommer sind diese Stoffe, deren Herkunft meistens in Brussa vermutet wird, im europäischen Morgenlande außerordentlich beliebt. Braça, dies kleine Gebirgsland zwischen Sofia und Pleвна, zeichnet sich abermals hierin aus, während die rohe Seide meist in Südbulgarien gewonnen wird. Es sind alle Bedingungen vorhanden, um diese Gewerbetätigkeit sehr blühend zu gestalten.

Der große Ausstellungsraum birgt Beweise von allem, was Bulgarien erzeugt; außer dieser Halle sind noch einzelne Pavillons erbaut, in welchen Städte und Bezirke ihre Leistungen vorführen, z. B. Stanimal, Bazardzil, Varna, Rusčuk, Sofia, Karlova, Kasanik u. K. Z.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Bote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, zum Bau des neuen Landes-Hauptstießstandes in Innsbruck 8000 fl. und der Gemeinde Romarzollo zum Schulbau 100 fl. zu spenden geruht.

(Auszeichnungen.) Einer Constantinopeler Meldung zufolge hat der Sultan dem Chef der k. u. k. Marine-Section, Admiral Freiherrn v. Sterneck, und dem k. k. Unterrichtsminister Freiherrn v. Gautsch, den Großcordon des Osmanie-Ordens verliehen, Graf Welfersheim, Sectionschef im k. u. k. Ministerium des Äußern, erhielt den Großcordon des Medjidie-Ordens.

(Rudolf von Ihering) Wie eine Deutsche meldet, ist vorgestern in Göttingen der dortige Universitätsprofessor Dr. Rudolf von Ihering, einer der hervorragenden Rechtslehrer unserer Zeit, verschieden.

Ihering ist am 22. August 1822 zu Aurich geboren und habilitierte sich im Jahre 1843 zu Berlin als Docent des römischen Rechtes, gieng zwei Jahre später nach Basel, 1846 als Professor nach Kofnod, 1849 nach Kiel, 1852 nach Gießen. Im Jahre 1868 folgte er einem Rufe nach Wien, wo er bis 1872 verblieb, um von da an in Göttingen zu wirken. Sein Hauptwerk, welches sich, wie alle seine Schriften, durch Originalität der Auffassung und Neuheit der Ideen auszeichnet, ist: „Geist des römischen Rechtes auf den verschiedenen Stufen seiner Entwicklung“. Großes Aufsehen erregte seine Schrift „Der Kampf ums Recht“, die in fast alle europäischen Sprachen überfetzt ward.

(Ein blutiger Excess.) Aus Budapest, 20. d. M., wird telegraphiert: Eine aus acht jungen Leuten und zwei Frauenzimmern bestehende Gesellschaft unterhielt sich in einem Wirtshause in der Sorokfaverstraße damit, dass sie alles, was in ihre Hände fiel, zerbrach. Sie begab sich sodann auf die Straße und band mit jedem Passanten an. Der 30jährige Maurer Laszlo und seine Frau wurden mit Messern angegriffen, wobei die Frau getödtet wurde und der Mann schwere Verletzungen erlitt. Die Bande flüchtete sodann und verwundete auf dem Wege noch einige Personen mehr oder weniger schwer. Die Polizei leitete Recherchen ein; zwei der Bande angehörige Individuen wurden bereits verhaftet.

(Lebendig verbrannt) ist am 18. d. M. in Osabrück ein Dienstmädchen, und zwar in Folge des unvorsichtigen Umgehens mit Petroleum. Nach der bekannten Methode, durch Aufgießen von Petroleum das erlöschende Feuer wieder anzufachen, goß das Mädchen aus einer Petroleumlampe einen Theil des Inhaltes auf die noch glimmenden Holzschette, die Ranne explodierte und in wenigen Secunden stand das Opfer strahlenden Lichts in hellen Flammen.

(Zum Raubmorde in Fünfhause.) Aus Wien wird telegraphisch gemeldet: In der Pfandleihanstalt in Budapest verpfändete Ketten wurden von dem Uhrmacher Stolle als sein Eigenthum, beziehungsweise als geraubtes Gut erkannt. Die Personbeschreibung des Verpfänders ist verschieden von jener der zwei bisher beschriebenen Individuen; wahrscheinlich waren an dem Raube drei Individuen betheilt.

(Mascagni in Wien.) Im Wiener Ausstellungstheater dirigierte vorgestern Mascagni seine

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Ormanos Sandor. (159. Fortsetzung.)

Der Senator hatte eben einen Toast auf seine fürstlichen Gäste ausgebracht. Jetzt revanchierte sich der Prinz, indem er mit seinem vollen Champagnerglase auf die breite, teppichbelegte Terrassentreppe trat.

Unbeschreiblich reizend war der Ueberblick von dieser Stelle aus. Das farbige Licht, welches die hundert und aberhundert von bunten Lampen schufen, beleuchtete effectvoll die versammelte und souperende Gesellschaft. Ueber Uniformen, Fracks, glänzende Toiletten, funkelnde Edelsteine, sammetweiche, entblöhte Schultern und Arme hinweg schwebte es in magischen Reflexen. Es fieng sich bezaubernd in dem blinkenden Silber, dem Krystall auf den Tischen und durchbrach phantastisch die laubbunke Dämmerung der schwülen, duftigen Sommernacht. Ringsum sprangen die farben-glühenden Fontänen, rauschten die Wogen der Musik, und Minute auf Minute flogen prachtvolle rothe, rosa, lila, grüne und goldfarbene bengalische Flammen auf und hüllten das Bild in feenhafte Illusionschleier.

Der Prinz erhob sein Glas und brachte einen Trinkspruch auf das Blühen und Gedeihen der alten, freien Reichs- und Hansestadt Hamburg und auf den Gantelsstand, die Stütze und das Piedestal der socialen Wohlfahrt eines Volkes, aus.

Die Gesellschaft erhob sich von ihren Sizen und die Musik intonierte: „Auf Hamburgs Wohl-“

Der Hofauf rasselten die Kaketten, die Flammenähren; jetzt schaukelte sich Hamburgs Wappen über den

«Cavalleria rusticana». Die Begeisterung des ausverkauften Hauses war unbeschreiblich. Mascagni erhielt nach dem Intermezzo zwei Kränze. Die Aufführung war vorzüglich. Am Schlusse rief Mascagni dem Publicum, welches ihn fortwährend vor die Rampen citierte, ein deutsches «Danke!» zu.

(Ungarische Landesausstellung.) Wie aus Budapest berichtet wird, ist es nunmehr entschieden, dass die ungarische Landesausstellung gleichzeitig mit der Millenniumsfeier veranstaltet und wahrscheinlich am 1sten Mai 1895 eröffnet werden wird. Die Platzfrage wurde vom Ministerrathe noch nicht endgiltig gelöst.

(Raubmord.) An der 70jährigen Botin Barbara Hirandner von Traiskirchen in Oberösterreich wurde Freitag abends von einem unbekanntem Strolch ein Raubmord begangen. Der unbekanntem entflohene Mörder beraubte die Unglückliche ihrer geringen Habeligkeiten an Tabak und Victualien.

(Von der Wiener Universität.) Hofrath Professor Dr. Freiherr von Krafft-Ebing übernimmt am 1. October die Leitung der ersten psychiatrischen Klinik und wird zu Beginn des Wintersemesters daselbst die Antrittsvorlesung halten.

(Die Cholera keine Gefahr mehr.) Der Reporter Stanhope des «New-York Herald» ist vorgestern in Hamburg eingetroffen und hat seinen Dienst im Krankenhause als freiwilliger Krankenpfleger angetreten.

(Ein Orkan) verheerte die Insel Formosa. Viele Dörfer wurden zerstört, 3000 Personen getödtet, hunderte verlegt; 20.000 Morgen Land wurden überschwemmt und 42.000 Häuser zerstört.

(Schiffbruch.) Das See-Amt in Hamburg bestätigt den Untergang des Hamburger Schooners «Uvea» in der Südsee; mit dem Schiffe sind etwa dreißig Menschen zugrunde gegangen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Krainischer Landtag.) Der krainische Landtag hält heute die dritte Plenarsitzung in der laufenden Session. Auf der Tagesordnung stehen zahlreiche mündliche Berichte über Rechnungsabschlüsse und Vorschläge verschiedener Fonds sowie einige Straßenangelegenheiten. Zur Vertheilung gelangen der Vorschlag des Landesfondes für das Jahr 1893 unter der Bericht des Landesauschusses, betreffend die Bestellung des dem Lande Krain gehörigen Hauses in Laibach, Salenberggasse Nr. 3, als Hypothek für das bei der städtischen Sparcasse in Laibach für den Theaterbau fond aufgenommene Darlehen per 100.000 fl.

(Ein verdächtiger Krankheitsfall.) Aus Gili wird telegraphisch gemeldet: Mit Bezug auf den an Brechdurchfall erkrankten Bahnconductor Dsoinig hat das Statthaltereipräsidium die Abordnung eines Bakteriologen in Aussicht gestellt, falls der Zustand des Patienten dies erforderlich machen sollte. Der Kranke ist nach dem jetzigen Zustande außer Gefahr und die Abordnung eines Bakteriologen demnach nicht mehr nothwendig, und zwar umsoweniger, als man dem letzteren wegen der sogleich vorgenommenen eingehenden Desinfection ohnehin keine lebenden Bacillen liefern könnte. Sollte sich Dsoinigs Zustand verschlimmern, so findet sogleich eine bakteriologische Untersuchung statt.

Wipfeln... Der Dresdener Pyrotechniker machte heute Abend sein Meisterstück.

Und in das Rauschen der Musik, den silberhallenden Gläserklang, das Stimmengemurmel und das Knittern des Feuerwerkes tönte plötzlich unheimlich ein gellender Schrei.

Und vor der Terrasse auf einem freien Platze stand, wie dem Erdboden entstiegen, eigenartig von dem bunten Lichte umstrahlt, die Gestalt der verwachsenen Amme des Hausherrn.

Leichenbläss war Annemariens Gesicht. Kurz keuchte ihr der Athem über die Lippen; die Augen schienen ihr aus dem Kopfe zu quellen.

«Ich sah sie, Friedrich Christian Hellwig!» schrie sie mit durchdringender Stimme. «Ich sah sie — ich faßte sie — sie ist kein Geist — ich weiß, wer sie ist — hörst du: ich weiß es!»

Eine Todtenstille war eingetreten. Die Musik riß jäh ab; auch der Feuerwerker hielt momentan in der Ausführung seines Arrangements inne; die Gesellschaft concentrierte ihre ganze Aufmerksamkeit auf die verwachsene, auf die «seltsame, höchst geheimnisvolle, einem Märchensfeste ganz angemessene» Erscheinung und Scene.

Der Senator faßte sich zuerst. Mit einem Satz stand er vor der Alten und packte sie.

«Bahnsinniges Weib!» sagte er mit mitleidigem Achselzucken. «Du bist zu Fuß herausgerannt? Sofort hinauf in das Zimmer, welches du vor Jahren schon einmal bewohntest. Geh, augenblicklich!»

Aber die Alte hörte ihn kaum.

«Ich weiß, wer — sie — ist!» schrie Annemarie, sich losreißend.

(Fortsetzung folgt.)

(Die Sängerschaft des Laibacher deutschen Turnvereines) nach Tarvis erfreute sich eines so zahlreichen Zuspruches, wie er mit Rücksicht auf das vielverheißende Programm gar nicht ausbleiben konnte. Es erscheint wirklich unglücklich, was für den Preis von 2 fl. für Sänger und 3 fl. 30 kr. für ausübende Turner geboten wurde! Die Herren Dzimski und Kanti verdienen für ihre umsichtige, gelungene Anordnung das höchste Lob. Der ganze Ausflug bot einen reichen Wechsel der buntesten Bilder, die vor den Augen der entzückten Teilnehmer flugschnell erschienen und verschwanden, so daß es schwerhielt, dieselben festzuhalten. Darum kann es auch nur eine kurze Skizze sein, auf die wir uns hier beschränken. Die Abfahrt fand morgens vom Südbahnhofe in so vorzüglicher Stimmung statt, daß sie auch das etwas zweifelhafte Wetter nicht zu trüben vermochte. Gleich beim Eintreffen des Zuges in Tarvis wurden die Festgäste am Bahnhofe von den Honoratioren und einer Musikkapelle begrüßt, die sie unter den Klängen des Rheinhüller-Marsches nach Untertarvis begleitete und während der ganzen Dauer des Ausfluges nicht mehr verließ. In Untertarvis hielt Bürgermeister Schnabegger, der sich gerade zu den Landtagsitzungen nach Klagenfurt begab, eine kurze, herzliche Ansprache, worauf man sich in Leppans Gasthaus zu einem Gabelfrühstück begab. Nach dem trefflich munden Imbiss wurde eine Wanderung in die Schliza-Schlucht angetreten, die alle ihre, viel zu wenig gewürdigten Wunder offenbarte und den Besuchern ein brausendes, donnerndes «Gut Heil!» zurief — nicht bloß sinnbildlich, denn es hatte sich ein Gewitter zusammengezogen, das sich aber bald austobte und außer einigen nassen, rasch getrockneten Kleidern keine weiteren Folgen hatte. Die Fahrt von Unter- nach Ober-Tarvis fand allerdings noch in strömendem Regen statt, der indes schon während des trefflichen Mittagessens bei Gelbfus aufhörte. Mit dem Mittagszuge trafen abermals Turner und Sänger aus Laibach ein, so daß sich die Anzahl der Teilnehmer auf 50 belief, die sich nun gemeinsam nach der Haltestelle Oberarvis begaben, um den Zug zu besteigen, der sie nach Pontafel brachte. Hier neuerlicher Jubel, der seinen Höhepunkt erreichte, als man über die Brücke schritt und den Fuß auf italienischen Boden setzte. Der Gegensatz zwischen Pontafel und Pontebba muthet jeden ganz eigens an; die Verschiedenheit in Sitten und Bräuchen zweier nur durch ein schmales Flüschen getrennter Volksstämme kommt vielleicht nirgends so unvermittelt zum Ausdruck, als hier. Auf dem Bahnhofe in Pontebba wurde halt gemacht; der geschäftige italienische Wirt daselbst hatte bald die zahlreich herumsiehenden Tische zusammengedrückt und mächtige, strohumschlochtene Weinflaschen herbeigeschafft, deren Inhalt selbst den verwöhntesten Gaumen befriedigte. Natürlich widerfuhr ihm alle Ehre; die Stimmung wurde immer gehobener und gieng in helle Begeisterung über, als Herr Dzimski ein Hoch auf Seine Majestät den König Umberto, als unseren Verbündeten, ausbrachte. Ein herzlicherer Trinkspruch mochte kaum jemals das Echo dieser Berge gemerkt haben. Damit dem Wirt die Schattenseite nicht fehle, bot sich hier Gelegenheit, einen Cholera-Desinfectionsapparat in Thätigkeit zu sehen, was lebhaft an die Sitte der alten Egyppter erinnerte, bei ihren Gelagen eine Mumie heranzureichen. Das setzte jedoch der allgemeinen Fröhlichkeit keinen Dämpfer auf; die ganze Bevölkerung begleitete mit süßlicher Lebhaftigkeit die Ausflügler scharenweise bis zur österreichischen Grenze, wo abermals laute Ewiva- und Hoch-Rufe ertönten, während die Musik heitere Märsche spielte. Abends um 7 Uhr gieng wieder zurück nach Ober-Tarvis und in Schnableggers Hotel. Die Sängerrunde gab Vied auf Vied zum besten, heitere Einlagen sorgten für entsprechende Abwechslung und brachten den Vortragenden reichen Beifall einer auserlesenen Zuhörerschaft ein. Die Kneipe verlief ebenfalls aufs heiterste und ungezwungenste und dauerte in unverminderter Laune, bis die frühe Morgenstunde zum Aufbruch mahnte. Um halb 3 Uhr erfolgte die Abfahrt von Tarvis; bald hatte der Zug das geeignete Kärntnerland mit seinen gemüthvollen, warmherzigen Menschen verlassen und brachte die Festgenossen um 6 Uhr früh nach Laibach. Das ganze reichhaltige Programm war getreulich erschöpft, eine der glänzendsten Sängerschaften des Laibacher deutschen Turnvereines vollendet zur höchsten Befriedigung aller jener, die das Glück hatten, ihr beizuwohnen.

R. B.

(Maßregeln gegen die Cholera.) Aus Gottschee wird uns gemeldet, daß im ganzen Bezirke des dortigen Bezirkes die in der Cholera-Instruction vorgeschriebenen Maßregeln mit anerkanntem Eifer zur Ausführung gelangen und daß diesbezüglich namentlich die Stadtvertretung von Gottschee rühmlich hervorgehoben zu werden verdient. Es wurden in der Stadt Gottschee nicht nur die Aborte und Senfgruben entleert, gereinigt, der bauliche Zustand derselben geprüft und entsprechende Desinfectionen vorgenommen, sondern auch sämtliche Schweinehaltungen aus der Stadt definitiv entfernt und das Gestank verbreitende Kochen gesäuerten Schweinefutters abgestellt, endlich die Lösung mancher zur Affanierung der Stadt nothwendigen wichtigen Frage angebahnt und der Verwirklichung näher gebracht. Hieher gehören der Bau eines Schlachthauses, welcher schon im

Course an der Wiener Börse vom 20. September 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices including Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Actien.

Juliana Richter
Empfehl ich zum Unterricht im Clavier-spiel, in der französischen Sprache und in der Papierblumen-Verfertigung.
Beginn am 3. October Feldgasse 14.

Wein-Lagerfässer
Zwölf Stück gut erhaltene
per Eimer 80 kr., sind zu verkaufen:
Polana Nr. 13.

Eine Wohnung
im III. Stock, bestehend aus zwei Zimmern, Cabinet, Küche und Holzlege, ist mit November-Termin zu vergeben.
Zwei oder drei Mädchen
nicht unter 13 Jahren, werden bei einer soliden Familie in vollkommene Verpflegung angenommen.

Razglas.
Druga izvršilna dražba nepremičnine Jakoba Levsteka z Gore hišna št. 35, vloga št. 42 ad Gora, cenjene na 1804 gold. 50 kr., vršila se bude dné 7. oktobra 1892. l.

Razglas.
Ker ni bilo k prvi na dan Zega septembra t. l. določeni eksekutivni dražbi Frančiški Pirc (sedaj omoženi Siler) iz Kroke lastnih posestev vložne št. 14, 308 in 502 zemljiske knjige katastralne občine Kropa nobenega kupca, se bude na dan 7. oktobra 1892. l.

Razglas.
C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 2. septembra 1892.

(4070) 3-3 Nr. 7080.
Curatorsbestellung.
Josef Rudolf von Resselthal Nr. 20 wurde mit Entschliessung des k. k. Kreisgerichtes Rudolfswert vom 12. Juli 1892, B. 977, ob Wahnsinnes unter Curatel gestellt und zu dessen Curator Mathias Buchse von Resselthal ernannt.

(4110) 3-1 St. 5115 in 5116.
Oklic.
Na prošnjo Josipa Mrharja iz Dolénje Vasi dovolila se je vnovič izvršilna dražba nepremičnine Roka Ložarja iz Prigorice št. 38, sodno na 2519 gold. cenjene, vpisane v vlogi št. 51 katastralne občine Prigorica, in nepremičnine Antona Kromarja iz Prigorice št. 39, sodno na 2317 gold. cenjene, vpisane v vlogi št. 52 katastralne občine Prigorica, ter za izvršitev odredila róka na dneva 11. oktobra in 11. novembra 1892. l.

(4016) 3-1 St. 5069.
Razglas.
Na prošnjo oskrbnika konkurzne imovine Ivana Planinca iz Sodražice, sporazumno z odborom upnikov dovolila se je dražba v konkurzno imovino spadajočega posestva vložna št. 63 katastralne občine Sodražica, sodno cenjenega na 3255 gold., in vložna št. 100 občine Zamostec, cenjenega na 200 gold., ter se v to določata róka na dneva 14. oktobra in 12. novembra 1892. l.

(4120) 3-1 St. 6333.
Razglas.
C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 9. septembra 1892.

(4120) 3-1 St. 6333.
Razglas.
C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 2. septembra 1892.

(4120) 3-1 St. 6333.
Razglas.
C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 2. septembra 1892.

(4120) 3-1 St. 6333.
Razglas.
C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 2. septembra 1892.

(4120) 3-1 St. 6333.
Razglas.
C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 2. septembra 1892.

Kinderwagen in solider, feiner, eleganter Ausführung und beliebiger Farbe, als bordeaux, blau, drapp, olive, zu fl. 5-50, 6-00, 6-50, 7-00, 8-00, 9-00, 10-00 bis 20-00 per Stück.
Anton Obreza
Tapezierer,
Laibach, Schellenburggasse 4.

Central-Depositencasse und Wechselstube des WIENER BANK-VEREIN.
Wien, I., Herrengasse 8.
Post-Check-Conto Nr. 826.045.
Promessen auf
Wiener Communal- und Theiss-Lose
1. October Ziehung 1. October
fl. 200.000 Haupttreffer fl. 100.000
fl. 3 1/4 und 50 kr. Stempel. Preis fl. 2 und 50 kr. Stempel.

Beide zusammen nur fl. 6.
Briefliche Aufträge jeder Art werden promptest und coulantest ausgeführt

Versicherung gegen Verlosungsverluste bei den Ziehungen am 1. October.
Wertpapiere Versicherungsgebühr Verlosungsverlust
Wiener Communal-Lose 25 per Stück 30
Theiß-Lose 20 18
Rudolf-Lose 45 15
4 1/2 % Graz-Köflacher Prioritäten, I. Em. 10 für fl. 100 Nom. 3
5 % II. u. III. Em. 5 4
5 % Staatseisenbahn-Prioritäten, I. u. II. Em. 5 7
5 % Brunn-Rossitzer Prioritäten 10 3
5 % Temes-Bega-Anlehen 5 9
6 % Triester Stadt-Anlehen 60 9
Graz-Köflacher Actien* 30 per Stück 60
* Der Genuschein gehört dem Versicherten.

Aufträge zum An- und Verkauf von Wertpapieren
(Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien und Losen) werden coulantest ausgeführt, die Interessen der Commitenten in jeder Hinsicht gewahrt und gefördert, Infor-mationen in ausführlichster u. gründlichster Weise erteilt u. Vortheile jeder Art, welche Capitalskraft im Vereine mit fachmännischer Erfahrung zu bieten ver-mögen, bereitwilligst gewährt. (4293)

Die Nähmaschinen- und Velocipede-Fabriksniederlage
Johann Jax in Laibach
bisher: Maria-Theresienstrasse Nr. 2
befindet sich ab 1. October 1892 in demselben Hause
jedoch Wienerstrasse
(ehemalige Restauration „Hôtel Europa“)
vis-à-vis dem Landes-Civilspitale. 10-4